



Da an den Wänden überall schöne Bergmilchähnliche Versinterungen vorhanden sind und diese sehr feucht sind, (Abb 9) ist es kaum möglich, dass die Ameisen vom Einstieg herunter kommen? Am Bild neben dem Gamsskelett, (Abb 10) ist zufällig ein Molch drauf, (siehe roter Pfeil) den wir vorher gar nicht gesehen haben. Ob es sich um eine häufige Art handelt oder ist es eher ein selteneres Exemplar, konnte mit Vergleichen auch nicht eruiert werden, vor allem nicht wegen dem langen und dünnen Schwanz.

Habe das Foto von dem Molch an Ingrid WIEDNER geschickt und sie hat dann Klaus KRAINER von der Arge NATURSCHUTZ konsultiert, ich bekam dann folgende Auskunft:

„Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem Molch um einen Bergmolch, ist uns aus dieser Gegend noch nicht bekannt. Höhenvorkommen und Habitus (trotz Vergrößerung) sprechen für diese Molchart: > <http://de.wikipedia.org/wiki/Bergmolch>
Möglicherweise ist das Tier in den Schacht gefallen. Wir werden auf jeden fall den Fund in unsere Datenbank aufnehmen.“

Bilder vom Lesnik-Schacht und Umgebung sind unter:

<http://picasaweb.google.at/o.jamelnik/LesnikSchacht?authkey=Gv1sRqCjFS--PHuY2loAE&feat=directlink>
zu betrachten und zum herunterladen.

Erwinkluf

Verfasser: Erwin ZENKER

Am 16. 01. 2010 trafen sich Otto JAMELNIK und Erwin ZENKER bei Georg PLANTEU, in Dullach und fuhren von dort auf der Seebergbundesstraße Richtung Seebergsattel, um die bisher als Erwinlucke bekannte Höhle zu vermessen (Abb. 4).. Bei der letzten Brücke vor dem Sattel stellten wir das Auto bei einer Holzhütte für Streumaterial ab. Nach einem kurzen und rutschigen Aufstieg über ein paar Meter standen wir vor dem Einstieg.

Nachdem wir das Höhlenportal vermessen hatten, stiegen wir in die doch etwas enge Kluff ein. Es ist nicht sehr komfortabel, aber auch für stärkere HÖFO nicht zu eng. (Abb.1) Da keine Abstufung gegeben ist, ist die Zuhilfenahme der Knie sehr von Vorteil.

Otto erkannte sofort, daß diese Vertiefung keine Höhle ist, die ausgewaschen wurde, sondern eine durch Versturz gebildete Kluff darstellt. Daher beschlossen wir diese nunmehr als „Erwinkluff“ in den Höhlenkataster aufzunehmen. Kat. Nr.: 3922/8, GPS: 46° 25,30' N / 14° 32,09' E (1.120 m NN).

Der Einstieg befindet sich im zweiten Drittel unter einer 7 m langen nach SSE verlaufenden Traufe, dessen größte Höhe 2,50 m und die Tiefe 1,20 m beträgt. Rechts oberhalb vom Einstieg, 1 m innerhalb der Traufe waren schöne Eiszapfen zu bewundern (Abb. 2)

Unten stellt sich die Kluff als eine flache 70 cm hohe, an ihrer höchsten Stelle. 1,20 m hohe, Höhle dar. Die N - S gerichtete Achse beträgt 4 m und die Querachse am Schnittpunkt A 5 m. In der Mitte des Raumes liegt ein 80 cm langer, 50 cm breiter und 40 cm hoher Felsblock. In Richtung 290° W geht ein 20 cm breiter, durchschnittlich 2 m hoher Spalt ca. 4 m weit hinein, (siehe Schnitt B.) Die Höhle macht einen etwas brüchigen Eindruck und ist daher mit Vorsicht zu genießen, da offensichtlich neue Bruchstellen an der Decke zu sehen sind.

Nach ca. 1 Stunde Vermessung (Abb. 3) mit klammern Fingern standen wir wieder im Freien.

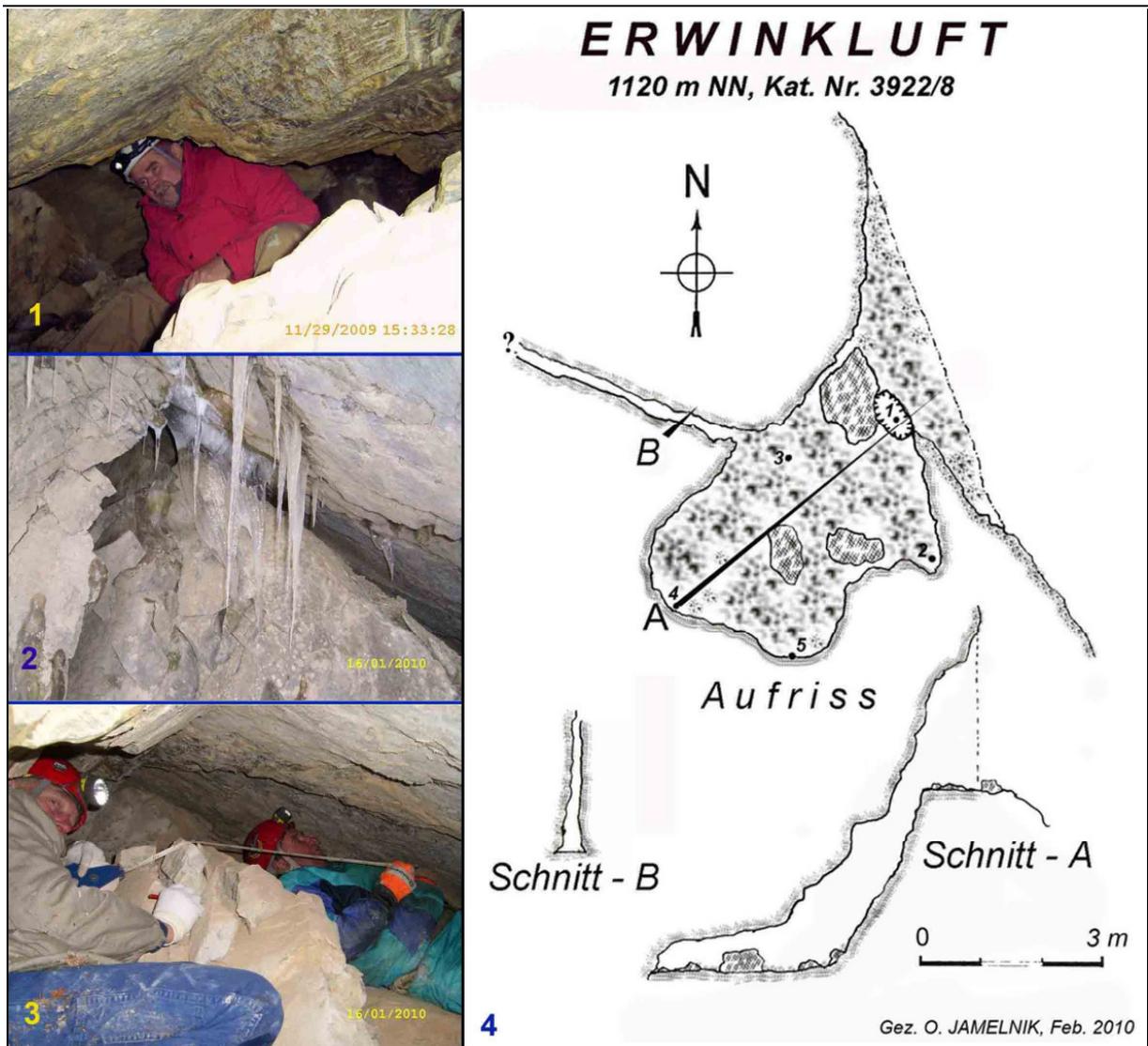


Abb.: 1: Foto. G. PLANTEU, Abb. 2, und 3: Foto: E. ZENKER

Abb. 4: = Plan

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 2009-2010

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Zenker Erwin

Artikel/Article: [Erwinklufft 43-44](#)